



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß Menschens**

**Coster, François de**

**Münster in Westphalen, 1678**

Das 2. Capittel. Vom Todt

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38182**

## Das Zweyte Capittel.

## Vom Todt.

Der Todt nimbt das Leben  
selbst/ und alles in Ewig-  
keit hinweg/ was im Leben  
lieb und angenehm gewe-  
sen.

Dan der sterbender Mensch  
verlaeßet alles/ und wirdt  
von allen verlaeßen.

**D**r allen ist zu bedencken /  
was der Todt sey / vnd was  
er dem Menschen zubringe.  
Der Todt ist ein ewige entziehung  
dieses sterblichen Lebens / vnd aller  
deren dingen / welche diesem zers-  
genglichen Leben zugeeignet seindt.  
Ein



Ein todter Mensch wirdt seiner see-  
 len beraubt / er verstehet / sihet vnd  
 höret nicht / vnd hatt keine empfind-  
 ligkeit von einigen seiner Sinnen:  
 Er verlaeßet alles / Elteren /  
 Freundte / zeitliche Güeter / Reich-  
 thumb / Ehr / vnd was diesem sterba-  
 lichen Leben anlebet / vnd verlaeßet  
 es also / das er in Ewigkeit nicht  
 wieder darzu gelangen würde.

Wan wir dan in vnserem Leben  
 nicht ohne beschwerligkeit von den  
 lieben Elteren vnd Freundē auff eis-  
 ne geringe Zeit abscheiden: Wan  
 wir nicht anderst / als ganz vngern  
 einen geringen Pfening den armen  
 mittheilen: Wan wir endlich auff's  
 aller beschwerligst vns der Wollüs-  
 ten dieses Lebens entschlagen / deren  
 Genosß wir auß allen kräftten vnd  
 eiffrig suchen / wie wirdt vns zu  
 Herzen gehen / das wir von aller  
 Wollust /



Wollust / von aller Reichthumb/  
 von allen Freundten / von den allers  
 liebsten Elteren / Kinderen / vnd Ges  
 sellen in Ewigkeit müessen abgesons  
 dert werden? Der einer Dchs bloß  
 ette / wan der ander vñ ihm vor dem  
 pflug hinweggenohmen wirdt:  
 Angenehme Reißgefahrten scheidē  
 nicht ohne beschwehr vnd Leidtwes  
 sen von einander / Wie schwer wirdt  
 es der Seelen ankommen / wan sie  
 von dem Leib / warmit sie von ihrem  
 ersten Ursprung so fest verknüpfet  
 gewesen / wird abgerissen werden?

Wie du nun wirst alles verlaessen  
 müßen / also werden alle dinge dich  
 verlaessen. Sobald die Seele außge  
 fahren / wirdt der Körper bedeckt /  
 alle schewen vnd fliehen denselben /  
 wie eine Peste / so gahr / das auch die  
 jenige / welche dem lebenden mit  
 dem allerfestesten Bändt der Freunds  
 schafft



schafft verbunden gewesen / dem  
 Todt gleich achten bey dem Todtē  
 zusein: alle miteinander lassen sich  
 dieses einzig angelegen sein / das  
 mit der Todter auff's schleunigst  
 auß dem Hauß gebracht/und in die  
 Erdt begraben werde.

Die Seel wirdt vielmehr ges  
 schewet / damit sie nicht vielleicht  
 wie ein Gespens wiederkomme.  
 Vnd wollen wir also mit einem  
 Todten Menschen keine Gemeins  
 schafft haben / warvon auch die  
 bloße Gedancken das Gemüt ers  
 schüttelē und schrecken. Die Reichs  
 thumb rinnen schier ehender hins  
 weg/ als sie verlassen werden: Vie  
 le schnapfen nach den Würden/  
 Ampten / Præbenden / ehe der  
 Mensch noch todt ist: Die Häuser  
 und Güter / so baldt der Herz dara  
 auß gesetzt / und in eine enge grube  
 zwischen

B

zwischen



zwischen stinckende Todtenbein/  
Würme und Ungezieffer hingewor-  
ffen/ kommen in andere Hände und  
Gewalt.

Und ist diß kein Wunder / dann  
wie in den Schawspielen / die ge-  
lehnte Kleider ihrem Herrn nach ge-  
haltenem Spiel zurück gegeben wer-  
den müssen/ gleicher gestalt/ weil wir  
in dieser Welt als in einem Schaw-  
platz seyn/ unnd alle Sachen gelehnt  
ter weiß gebrauchen / müssen diesel-  
be/ sobald wir auß der Comœdie /  
auß diesem sterblichen Leben außge-  
hen/ der Welt wieder gegeben wer-  
den/ welche hernach selbige Sachen  
einem nach dem andern zum Ge-  
brauch darleihet.

Und gleich wie die Fischer zuthun  
pflegen/ daß sie mit demselben Netz/  
wo mit sie einen Fisch gefangen/  
hernacher auch andere fangen / und  
die



die Fische / ehe sie die Speise an der  
 Angel eingeschluckt / als ein Raub  
 auß dem Wasser herausziehen / und  
 ihnen die Speis auß dem Maul nes  
 men / also thut die Welt / welche den  
 Menschen mit denselben Annehm  
 lichkeiten / gleich mit einer Speise /  
 zur Hölle wegführet.

Auß diesen kan man einiger mas  
 sen nachsinnen wie greulich der Tode  
 sey / von deme jener Weltweiser sagt /  
 Unter allen schrecklichen Din  
 gen ist der Tode das aller  
 schreckligste ; Dan wann wir uns  
 durch blosser Gedächtnuß des Todts  
 entsetzen / wann wir uns für ein todte  
 Leich eines geliebten Gefellens oder  
 allerliebsten Vatters erschrecken /  
 wann wir allein mit einem todten  
 Körper eine Nacht zubleiben ein Ab  
 schewē haben ; Wie wird es zugehen /  
 B 2 wan



wan der Tode selbst zu uns komet /  
den wir in andern so hefftig schewen?

### Das 3. Capittel. Von der Gewißheit des Todts.

Alle Dinge in dieser Welt  
seynd ungewiß / der Todt al-  
lein ist das allergewisseste / und  
was darauff erfolge.

Der Todt stehet gewiß allen be-  
vor / weilen den Menschen  
gesetzt ist einmahl zu sterben  
(Hebr. 9.) das Urtheil ist außge-  
sprochen / und bißhero vollzogen;  
überzehle alle deine Voreltern vom  
ersten her / bedencke wieviel deren  
gewesen / wieviel von allen denen  
setze